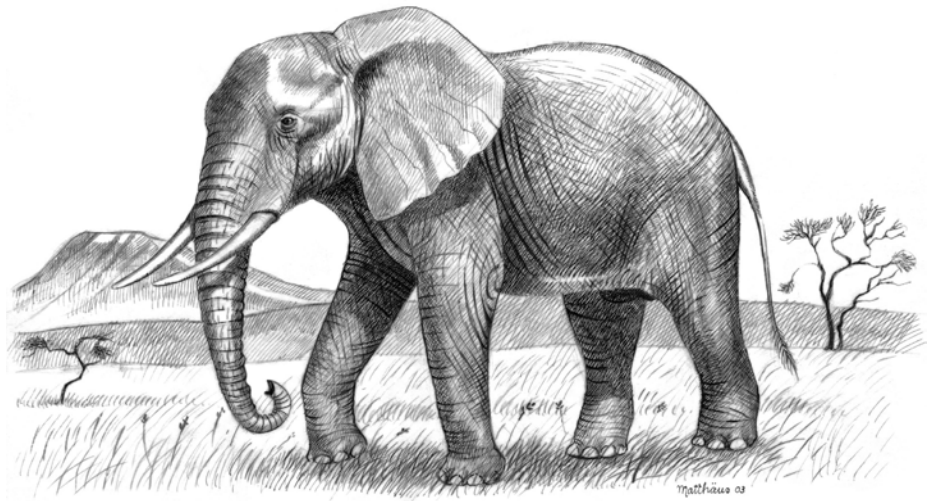


Zoo 2

Seelöwe, Steppenzebra,
Elefant, Schneeleopard,
Gorilla, Anden-Kondor

Bestellnummer	152
4. Auflage	2022
Verfasser	Dieter Matthäus
Schwierigkeitsgrad: *	einfach



Mit diesem Bogen kannst du deinen Zoo gründen und ihn mit anderen Zoo-Bogen erweitern. Du fragst dich: Was ist ein Zoo und wozu dient er? Früher zeigten Zoologische Gärten den Besuchern möglichst viele fremdartige Tiere. Heute wird darauf geachtet, weniger Arten zu zeigen, dafür diese in grösseren Gruppen zu halten. Die Anlagen sind so gestaltet, dass die Tiere bei ihrem normalen Verhalten bleiben können. Den Zoologen dient der Zoo zur Erforschung des Verhaltens der Tiere. Heute sind viele Tierarten in der Natur bedroht. Durch die Zucht seltener Arten kann der Zoo einen Beitrag zu ihrer Erhaltung leisten. Ziel ist es, diese Tiere später wieder in ihrem natürlichen Lebensraum anzusiedeln. Der Zoo ermöglicht Kindern und Erwachsenen, als Ergänzung zum Unterricht und zu Lehrbüchern, lebende Tiere zu beobachten. Auf diesem Bogen gibt es folgende Tiere:

1. Der Seelöwe

Vorkommen: Kalifornien, nördliche Meeresgebiete, Küsten Südamerikas, Australiens und Neuseelands. Seelöwen gehören zu den Ohrenrobben. Sie leben gesellig und ruhen in grossen Gruppen auf Stränden. Auf dem Land watscheln sie auf ihren Flossen und bewegen den massigen Körper unbeholfen vorwärts. Dagegen sind sie im Wasser mit ihrem torpedoförmigen Körper gewandt und flink, besonders, wenn sie auf Nahrungsjagd sind. Sie ernähren sich vor allem von Fischen und Tintenfischen. Die Nasenlöcher verschliessen sich beim Tauchen automatisch. Die Zunge blockiert den hinteren Teil des Schlundes. So können sie unter Wasser das Maul öffnen, ohne dass sie Wasser schlucken, wenn sie mit ihren scharfen Zähnen Fische fangen. Seelöwen können bis zu 8 Minuten lang den Atem anhalten und bis zu 360 Meter tief tauchen.

2. Das Steppenzebra

Vorkommen: Östliches und südliches Afrika. Die drei Zebraarten sind Grevy-, Berg- und Steppenzebra. Sie gehören zu den Einhufern. Jede Familie hat einen Hengst

und mehrere Stuten mit Fohlen. Der Hengst verwendet viel Energie darauf, seine Familie zu bewachen, damit keines der Tiere sich verirrt. Die Hauptnahrung ist Gras; gelegentlich fressen Zebras auch Blätter und Rinde. Jedes Zebra besitzt sein eigenes Streifenmuster, das wie der menschliche Fingerabdruck einmalig ist. Sie verlassen sich auf ihren Geruchssinn und erkennen einander an ihren Streifen. Jedes hat seinen eigenen Ruf. Diese Formen der Verständigung sichern den Zusammenhalt der Gruppe. Das Fohlen hat eine enge Beziehung zu seiner Mutter und folgt ihr, bis es dreijährig ist. Nach einem Jahr wird es von ihr nicht mehr gesäugt.

3. Der Elefant

Vorkommen: Es gibt zwei Arten von Elefanten, den Afrikanischen, der in den Steppen und bewaldeten Savannen lebt, und den Asiatischen, der in Südostasien verschiedene Lebensräume bewohnt wie Regen- und Trockenwälder. Der Afrikanische Elefant (unsere Abbildung) ist grösser, er hat grössere Ohren als sein asiatischer Vetter. Mit einem Gewicht bis 6 Tonnen ist der Afrikanische Elefant das grösste Landtier. Die Nahrung besteht aus Gräsern, Früchten, Blättern, Zweigen, Rinden und Wurzeln. Diese intelligenten, sensiblen und geselligen Säugetiere leben in Familienverbänden. Das erstaunlichste Organ des Elefanten ist sein Rüssel. Er dient hauptsächlich dazu, die Gräser, Blätter und Zweige zu pflücken, von denen sich das Tier ernährt. Mit dem Rüssel beriecht und betastet es andere Elefanten und die Jungen. Die grossen Ohrenlappen dienen der Regulierung der Körpertemperatur. Der Elefant hat ausser dem Menschen keinen Feind.

4. Der Schneeleopard

Vorkommen: Innerasiatisches Hochgebirge. Im Winter steigt der Schneeleopard auf 4500 Meter. Schneeleoparden sind Einzelgänger und sehr scheu. Unter allen Katzen besitzt der Schneeleopard den längsten Schwanz. Er dient als Balancierstange auf schmalen Felsgraten und als

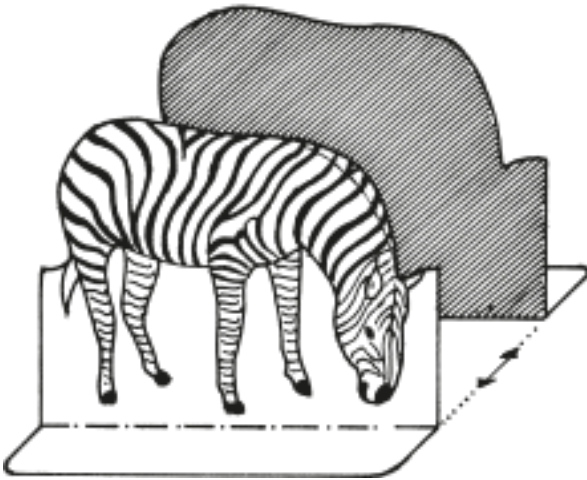
Steuerruder beim Überspringen von Abgründen. Die grossen Pfoten mit dickem Fellpolster schützen vor der Kälte in Eis und Schnee und verhindern, dass der Schneeleopard zu tief im Schnee einsinkt. Seine Hauptnahrung besteht aus Wildschafen, Rehen, Steinböcken und Schneehühnern.

5. Der Gorilla

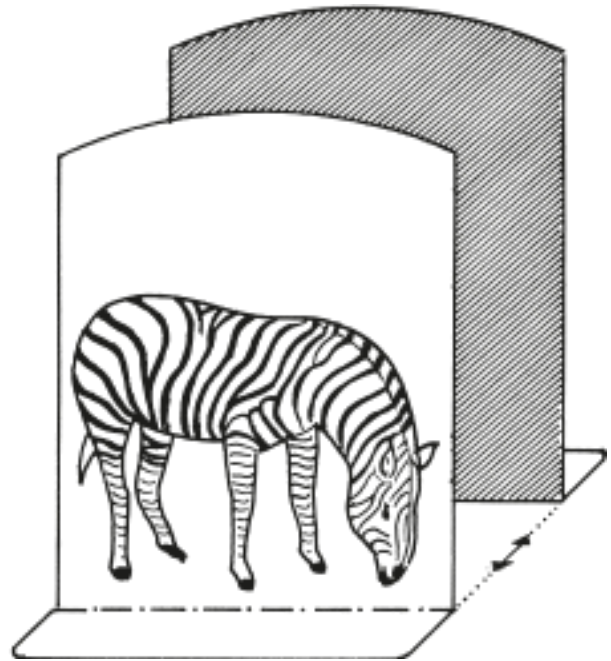
Vorkommen: In den Urwäldern Westafrikas und des Kongo. Der Gorilla ist die grösste und stärkste Affenart. Die Gorillas ernähren sich ausschliesslich von Pflanzen, Früchten und Wurzeln. Gorillas sind friedliche und scheue Tiere. Nur wenn man eine Gorilla-Familie angreift, wird das Männchen aggressiv, um seine Gruppe zu verteidigen. Gorilla-Männchen (Silberücken-Männchen) zeigen sich im Umgang mit den Jungtieren als geduldige Familienväter. Der Mensch zerstört den Lebensraum dieser Tiere immer mehr. Das Schicksal aller Tiere hängt davon ab, wie der Mensch seine Umwelt gestaltet und ob er seine Rolle als Treuhänder der Natur ernst nehmen will. Die Ausbeutung der Natur ohne Rücksicht auf die Umwelt wird auch dem Menschen zum Verhängnis werden.

6. Der Anden-Kondor

Vorkommen: Anden, von Venezuela bis Feuerland. Kondore gehören zu den Neuweltgeiern. Der Anden-Kondor ist einer der grössten Vögel Südamerikas. Er wird von den Indios sehr verehrt. Auf seinen gewaltigen Schwingen (Flügelspannweite bis 3 Meter) gleitet er durch die Lüfte bis auf über 5000 Meter und sucht die Gegend nach verendeten Lamas und anderem Aas ab. Er hält sich vorwiegend an den Küsten auf. Der Kondor lebt in der Regel alleine. Ausgewachsen hat er eine weisse Halskrause. Das weibliche Tier ist kleiner und besitzt keinen Kamm. Der Horst dieser Vögel befindet sich an steilen Felsküsten, die zum Meer hin abfallen.



Beispiel 1



Beispiel 2

— . — . — . — . — rillen und nach vorne biegen

—— schneiden



leimen

Arbeitsanleitung

Schneide die Tiere zuerst grob aus. Dann kannst du entweder den Tierumrisslinien (Bsp. 1 – Anfang und Ende sind mit einer Schnittlinie gekennzeichnet) oder den Bildumrisslinien (Bsp. 2) nachschneiden. Die Strich-Punkt-Strich-Linien (— . — . — . —) werden mit einer Stricknadel oder einem Falzbein gerillt. Nun kannst du die farbige Standfläche nach vorn, gegen dich, biegen. Alle Tiere können zusammengeklebt werden. Als Leim verwendest du am besten einen guten Papierkleber. Achte darauf, dass die Standflächen nicht mit Leim bestrichen werden. Die zusammengeklebten Tiere kannst du unter einem schweren Buch pressen, bis der Leim trocken ist. Du kannst auch alle Tiere aufstellen, ohne die Seiten zusammenzukleben. Du musst dann nur die Standflächen in der Mitte einschneiden, damit du jeweils eine Hälfte nach hinten biegen kannst.

Anregung

Um Gehege zu bauen, kannst du Steine, Kartonschachteln, Kartondeckel, Kartonstreifen usw. verwenden. Bäume kannst du aus kleinen Ästen herstellen, die du in Lehm, Plastilin oder Korkzapfenscheiben steckst. Für Wasser könntest du ein blaues Papier ausschneiden, und Felsen kannst du aus kleinen flachen Steinen oder Polystyrolplatten (Verpackungsmaterial) basteln, die du grau bemalt hast.

Lust auf noch mehr Tiere?

Weitere Tiere wie Galapagos-Riesenschildkröte, Spitzmaulnashorn, Bison, Graues Riesenkänguru, Rosa Pelikan und der grosse Panda findest du zum Beispiel im Bogen mit der Bestellnummer 154.

Wir danken Dr. C. Claude vom Zoologischen Museum Zürich für seine zoologische Beratung.